

Stefan Koch

Wanderungen zu
Stuttgarter Naturdenkmalen

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Dank	4
Vorwort	5
Übersichtskarte	6
Einleitung	8
1 Von Vaihingen über Sonnenberg nach Möhringen	9
2 Von Möhringen nach Plieningen	17
3 Von Birkach nach Sillenbuch	25
4 Von Heumaden nach Hedelfingen	31
5 Von Sillenbuch nach Hedelfingen	36
6 Vom Frauenkopf nach Wangen	42
7 Vom Hafen über Rotenberg nach Uhlbach	46
8 Rundweg Uhlbach – Rotenberg – Katharinenlinde – Uhlbach	52
9 Bad Cannstatt	57
10 Von Münster nach Hofen	66
11 Vom Burgholzhof nach Mühlhausen	73
12 Vom Schloss Solitude nach Weilimdorf	80
13 Rundweg Weilimdorf – Zuffenhausen – Weilimdorf	88
14 Von der Seilbahn zum Bopser	94
15 Von Stuttgart-Süd über Degerloch zum Marienplatz	100
16 Von Stuttgart-Süd über den Birkenkopf nach Stuttgart-Nord	106
17 Vom Kräherwald zum Höhenpark Killesberg	115
18 Von Kaltental über Heschlach nach Vaihingen	122
Quellenverzeichnis	132

Von Vaihingen über Sonnenberg nach Möhringen

Naturdenkmale: Angulatensandstein, Rotbuche und zwei Mammutbäume, Mammutbaum, Stieleiche, Stieleiche, Stieleiche, Probstsee

Länge der Strecke: ca. 9,2 km
 Höhenunterschied: fast keiner
 Schwierigkeit: leicht
 Kinderwagen: geeignet
 Start: S-Bahn-Haltestelle Universität
 Ende: U-Bahn-Haltestelle Vaihinger Straße

Im S-Bahnhof zum Ausgang Universitätszentrum. Oben entsprechend dem Wegweiser „Läden“ Richtung Westen. Am Buchladen vorbei zur Straße Pfaffenwaldring. In diesen links abbiegen. Nach einigen Schritten, links unterhalb der Fußgängerbrücke in einer kleinen Grünfläche, finden sich dreieckige Gebilde, die als gestalterische Elemente, nicht jedoch als Naturdenkmal vermutet werden.

Naturdenkmal Angulatensandstein (23/5).

Der Angulatensandstein ist ein Gestein, das in Stuttgart nur sehr selten an der Oberfläche zu sehen ist. Der harte, kalkige Sandstein wurde als „Vaihinger Pflasterstein“ bekannt. Mindestens seit dem 18. Jh. wurde das Gestein hier abgebaut und vor Ort zu quaderförmigen Pflastersteinen gehauen, welche weit über die Region hinaus verkauft wurden. Ein Steinbruch befand sich unmittelbar bei der heutigen Turn- und Versammlungshalle der

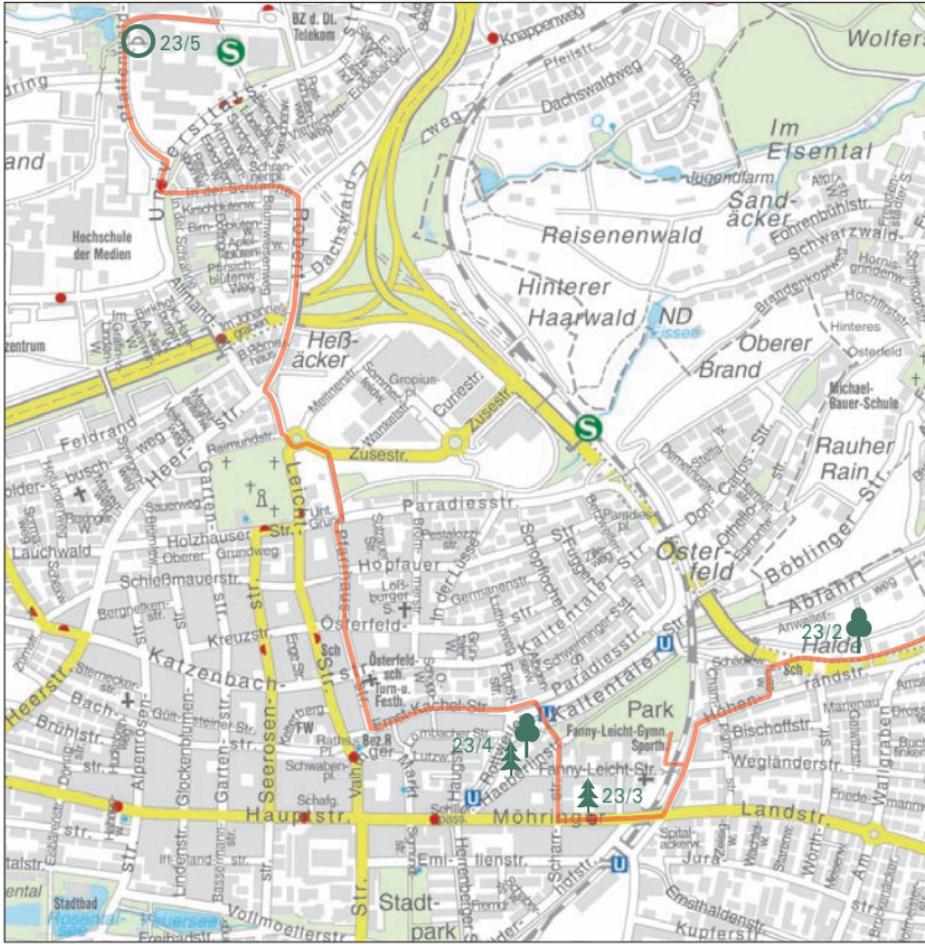
Keine Dekorationsstücke, sondern das Naturdenkmal Angulatensandstein



Österfeldschule an der Katzenbachstraße. Ein Denkmal von Hanne Schorp-Pflumm auf dem Vaihinger Markt neben der Feuerwehr erinnert an die schwere Arbeit der Vaihinger Steinbrecher.

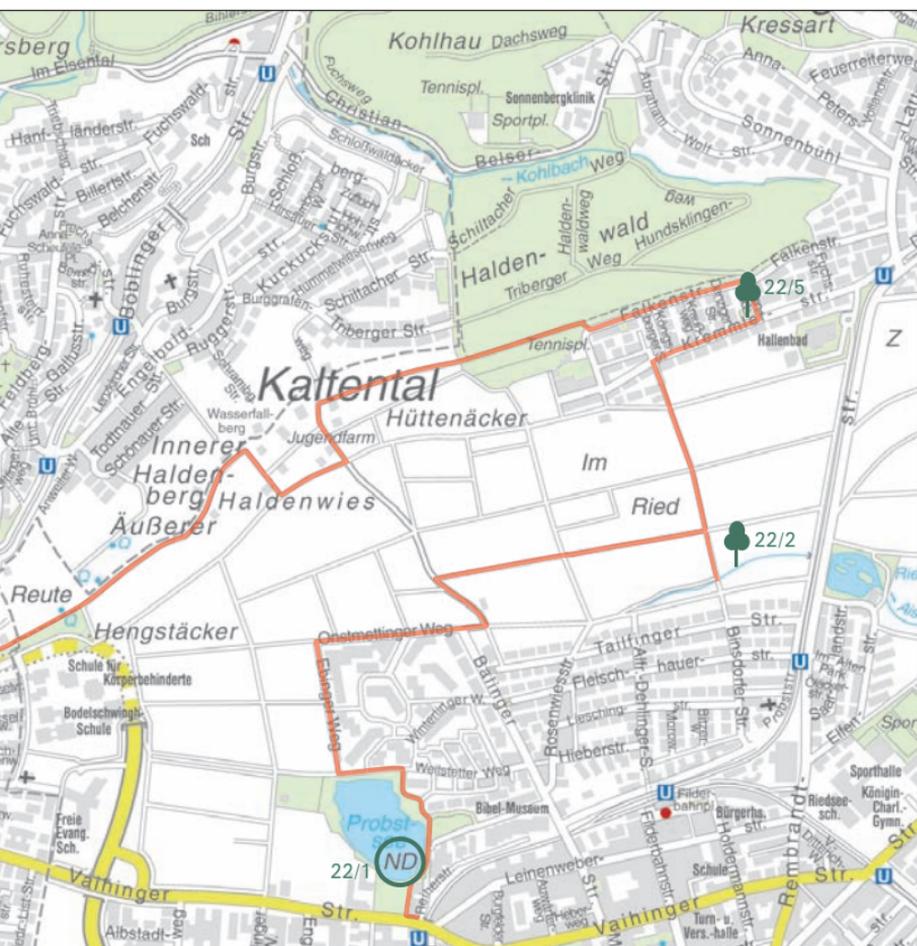
Es geht weiter den Pfaffenwaldring entlang bis zur Universitätsstraße.

Die Technische Universität Stuttgart, seit 1876 in der Innenstadt, platze aus allen Nähten. Deshalb wurden in den 1960er-Jahren verschiedene Institute nach Vaihingen verlagert und zusätzlich neue gegründet. Diese Forschungsinstitute erlangten nicht nur durch ihre wissenschaftliche Arbeit internationale Bedeutung, sondern sind teilweise selbst spektakuläre Bauwerke von Weltformat. Zum Beispiel gilt die Zeltdachkonstruktion des „Instituts für leichte Flächentragwerke“ von 1967 am Pfaffenwaldring 14 (Architekt: Frei Otto) als eine der bedeutendsten Beiträge zur modernen Architektur.



An der Universitätsstraße geht es nach rechts zur Bushaltestelle. Mit der Buslinie 82 Richtung Rohr kann der Weg nach Vaihingen zum Rathaus abgekürzt werden. Oder zu Fuß: Die Universitätsstraße nach der Haltestelle an der Ampel überqueren. An der Schallschutzwand vorbei in das Wohngebiet. Durch die Straße In der Schranne geht es kurz links und dann geradeaus bis zur Robert-Leicht-Straße. In diese rechts abbiegen, dann geradeaus. An der Kreuzung mit der Heer- und Allmandstraße nach links abbiegen und dann die Straßenseite wechseln. Weiter bis zum Kreisverkehr. Diesem folgen und an der zweiten Ausfahrt Richtung STEP verlassen. Gegenüber dem ersten Gebäude des Gewerbegebietes STEP wendet sich ein Fußweg nach rechts und mündet nach knapp 200 m in die Pfarrhausstraße. Dieser geradeaus folgen bis zum Rathaus Vaihingen.

Vaihingen ist heute der zweitgrößte Stadtbezirk in Stuttgart. Zahlreiche Funde belegen, dass sich auf dem Vaihinger Gebiet bereits in der mittleren Steinzeit nomadisch lebende Menschen aufhielten. Wahrscheinlich



Von Heumaden nach Hedelfingen

Naturdenkmale: Bergulme, Winterlinde, Quelle Salzlöchle, Steinklinge, drei Rosskastanien, Sommerlinde

Länge der Strecke: knapp 5 km
 Höhenunterschied: ↑ 50 m ↓ 200 m
 Schwierigkeit: mittel, bei nassem Boden rutschig
 Kinderwagen: bedingt geeignet
 Start: Buslinie 65, Haltestelle Heumaden Schule
 Ende: U-Bahn-Haltestelle Hedelfingen

Die Wanderung beginnt an der Haltestelle und führt den Grimbartweg entlang bis zum Wald. Dort nach rechts abbiegen. Ab der Zaunecke nach 40 m steht auf der linken Seite am Waldrand das

Naturdenkmal Bergulme (18/7).





Ulmen hatten früher wie Eichen eine große Bedeutung: in Südfrankreich war sie Gerichtsulme. Sie war der Baum der Gerechtigkeit und in den USA der Freiheitsbaum. Im Altertum war sie auch Trauerbaum. Der Bast wurde gern als Bindematerial genommen sowie als Heilmittel. Sogar die Asche war wichtig. Deren hohen Anteil an Pottasche benötigte man zur Glasherstellung. Das Holz ist das bekannte Rüster, ein beliebtes Möbel- und Furnierholz. Leider ist vor allem die Feldulme vom Aussterben bedroht. Ein eingeschleppter Pilz verstopft die wasserführenden Gefäße, wodurch der Baum abstirbt. Übertragen wird dieser Pilz durch den Ulmensplintkäfer. Aus diesem Grund sind alle alten, berühmten Ulmen nicht mehr vorhanden.

Ulmen sind Windbestäuber und blühen deshalb früh. Die Bergulme kann bis zu 400 Jahre alt und 30–40 m hoch werden. Sie kommt in Bergregionen bis auf Höhen von 1 400 m vor.



Blätter der Bergulme

Weiter geht es am Wald entlang, an der Birkenrealschule vorbei. Immer geradeaus, an den Tennisplätzen vorbei, dann links abwärts. An der nächsten Kreuzung rechts den Oberen Lederbergweg entlang, die Schranke passieren. Rechts in die Mannspergerstraße abbiegen. Dort schräg gegenüber beim Haus Nr. 144 steht eine als

Naturdenkmal ausgewiesene Winterlinde (18/5).



Über den Ausgang bei der Kirche den Friedhof verlassen. Dann geht es nach links über die Waiblinger Straße hinweg entlang der Taubenheimstraße in Richtung Kurpark, über die Wiesbadener Straße rechts die Stufen hoch in den Kurpark hinein. Dort sieht man ein Glashaus,

„Daimlers Gewächshaus“



Das Glashaus war jedoch kein Gewächshaus, sondern die Tüftlerwerkstatt von Gottlieb Daimler. In Zusammenarbeit mit Wilhelm Maybach entstand hier unter anderem der erste schnelllaufende Verbrennungsmotor, den Daimler 1883 patentieren ließ. Zu seinem 150. Geburtstag 1984 wurde hier die Gottlieb-Daimler-Gedächtnisstelle eröffnet. Öffnungszeiten des kleinen Museums: dienstags–sonntags (außer feiertags) 10–16 Uhr.

Links: Die erste Tankstelle. Tatsächlich war Benzin im Behälter. Die Bevölkerung sollte nicht beunruhigt werden. Unten: In der Werkstatt.





Daimler Gedenkstein

Etwas weiter im Kurpark befindet sich der „Daimler Gedenkstein“ und auf einer kleinen Anhöhe der so genannte „Daimler Turm“.

Der Kurpark wurde als englischer Landschaftsgarten mit Wandelhalle und Musikpavillon dem Kurhaus als gesellschaftlicher Treffpunkt der europäischen Hautevolee angegliedert.

Der vom damaligen Hofbaumeister Nikolaus von Thouret im klassizistischen Stil erbaute „Große Kursaal“ war das Zentrum der Kurstadt Bad Cannstatt, in der „die Welt“ zu Gast war. Nach den Bombenangriffen im Krieg wurden die Kureinrichtungen 1949 wieder eröffnet. Im selben Jahr wurden hier der Deutsche Fußballbund wieder gegründet sowie 1950 die „Charta der Heimatvertriebenen“ verkündet. Bundeskanzler Konrad Adenauer sprach hier 1953 vor dem „Arbeitskreis junger Unternehmer“, darunter Porsche, Leitz und Bleyle.



Daimler-Turm oben im Kurpark

Wandelhalle im Kurpark

